

BISTUM OSNABRÜCK  
BISCHÖFLICHER STUHL  
DOMKAPITEL

---

# *Bericht Finanzen 2021*

MENSCHEN | DATEN | FAKTEN



# Das Bistum in Zahlen

Katholiken  
531.970

Einwohner  
2.211.000

2021



# *Bericht Finanzen 2021*

MENSCHEN | DATEN | FAKTEN

---

## **Inhalt**

<b>4</b>	<b>Vorwort</b>
<b>6</b>	<b>Chronik 2021</b>
	<b>Berichtsjahr 2021</b>
12	Bistum Osnabrück
18	Bischöflicher Stuhl
24	Domkapitel
<b>28</b>	<b>Ausblick 2022/23</b>
32	Beratung und Aufsicht

# Vorwort

---

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unsere Zeit ist eine Zeit der Krisen: Der Krieg in der Ukraine bringt unermessliches Leid über viele Menschen. Er hat humanitäre und ökonomische Auswirkungen weit über die unmittelbar betroffene Region hinaus. Dadurch verstärkt er die Krisen, in denen wir uns ohnehin befinden: Die Coronapandemie ist nicht überwunden und unsere Antworten auf den drohenden Klimawandel sind längst nicht entschieden genug.

Christinnen und Christen und ihre Kirchen können helfen, solche Zeiten zu bewältigen. Christliche Werte wie Solidarität und Nächstenliebe können beitragen, Probleme konstruktiv anzugehen und bei allen widerstreitenden Interessen die Fliehkräfte in der Gesellschaft nicht überhandnehmen zu lassen. Die Kirchen mit ihrem Angebot an sozialen und seelsorgeischen Hilfen unterstützen die Menschen in ihren jeweiligen konkreten Lebenslagen ganz praktisch und handfest, aber auch in der Seelsorge.



*„Die Zeiten sind schwierig – gerade für die Kirche. Sie werden aber noch viel schwieriger, wenn wir unsere Zuversicht verlieren.“*

Wir haben eine frohe Botschaft und ein Angebot für den einzelnen Menschen und für unsere Gesellschaft. Davon zu überzeugen, fällt uns im Moment schwer, weil wir als katholische Kirche ebenfalls in der Krise sind. Nach wie vor ringen wir um Vertrauen, das durch den sexuellen Missbrauch durch Priester und den Umgang mit Betroffenen verloren gegangen ist. Menschen kehren uns den Rücken. 2021 waren es so viele wie nie zuvor. Die Ursachen dafür sind vielfältig.

Ulrich Beckwermert | Generalvikar

# Gott und den Menschen nahe



Klar ist: Die Kirche wird kleiner werden. Damit werden auch die finanziellen Mittel zurückgehen, um die es in diesem Finanzbericht ja geht. Verschärft wird diese Entwicklung durch die gesellschaftlichen Krisen. So stehen wir auch im Bistum Osnabrück vor gewaltigen Herausforderungen. Viele Fragen müssen gleichzeitig bearbeitet werden.

Doch wir haben Pläne, wie wir den Herausforderungen begegnen wollen: Für den Umgang mit Fällen sexuellen Missbrauchs haben wir den sogenannten diözesanen Schutzprozess initiiert, der helfen soll, das Versagen der Vergangenheit nicht zu wiederholen. Dieser Prozess wird stetig weiter ausgebaut und verbessert. Für die finanziellen Fragen ist Anfang 2022 in einer großen Klausurtagung der Bistumsleitung zusammen mit den diözesanen Räten ein Plan zur Reduzierung der Ausgaben bis 2030 erarbeitet worden. Er hilft, einerseits auf die finanziellen Realitäten zu reagieren, aber andererseits auch den vielfältigen Aufgaben in Seelsorge, Bildung, Verkündigung und im Dienst am Nächsten nachzukommen.



Wie sich die Finanzlage unserer drei zentralen Körperschaften, Bistum, Bischöflicher Stuhl und Domkapitel, im Jahr 2021 entwickelt hat, lesen Sie in diesem Finanzbericht. Wie seit Jahren üblich, wollen wir unsere Zahlen offenlegen und Rechenschaft ablegen. Denn es sind die Mittel der Menschen im Bistum, die uns treuhänderisch zur Verfügung gestellt werden, um kirchliches Leben in unserer Region zu gestalten.

*„Das Bistum Osnabrück wird in Zukunft weniger finanziellen Spielraum haben – aber bestimmt nicht weniger Geist und Ideen“*

Dr. Astrid Kreil-Sauer | Finanzdirektorin

Das wollen wir auch künftig tun. Damit Menschen ihren Glauben leben können und wir uns gemeinsam als Kirche in dieser und für diese Gesellschaft engagieren können!

Ulrich Beckwermert | Generalvikar

Dr. Astrid Kreil-Sauer | Finanzdirektorin

*Gott und den  
Menschen nahe –  
das Bistum Osnabrück*

2021

2020 war geprägt von Corona – 2021 sollte das eigentlich anders werden; Alle hofften auf ein Ende der Pandemie. Aber dann bestimmte das Virus auch diese zwölf Monate. In Gottesdiensten galten weiter Einschränkungen, dafür kam auf einige Gemeinden eine neue Aufgabe zu – sie wurden zu Partnern mit Räumlichkeiten für die staatliche Impfkampagne. Doch nicht nur Corona blieb erhalten – auch ein anderes Thema stand weiterhin obenan.

Gleich zu Jahresbeginn tritt eine Verordnung zur Anerkennung des Leids von sexueller Gewalt Betroffener in Kraft. Festlegung und Auszahlung von Leistungen durch eine unabhängige Kommission sowie ein größerer Leistungsrahmen sind damit verbunden. Das Bistum Osnabrück übernimmt damit Verantwortung in diesem Bereich. Später schließen das Bistum und die Universität Osnabrück einen Vertrag, damit die Uni wissenschaftlich und unabhängig untersuchen kann, welche systemischen Fehler im Umgang mit dem sexuellen Missbrauch geschehen sind. Das wird unabhängig geschehen, auch wenn das Bistum selbst die Studie finanziert.

Dass sich die Kirche im Wandel befindet, lässt sich nicht nur beim Blick auf abnehmende Zahlen bemerken. In seiner traditionellen Silvesterpredigt hat es Bischof Franz-Josef Bode am letzten Tag des Jahres 2020 noch einmal auf den Punkt gebracht: „Mauern werden eingerissen und die Trümmer völlig neu aufgeschichtet.“ Im Laufe des Jahres wird sich mancher an diese Worte erinnern.

100 Tage ist der neue Generalvikar im Amt, jetzt gibt Ulrich Beckwermert dem Kirchenboten ein programmatisches Interview. Er wolle auf jeden Fall zu guten Entscheidungen kommen, sagt er. Ein wichtiger Punkt besteht für ihn darin, auf Menschen zuzugehen, die

die Kirche verlassen wollen oder es bereits getan haben. „Sie gehen ja nicht, weil sie etwa ungläubig sind“, sagt er.

Neuigkeiten gibt es zu Jahresbeginn auch von der Schulstiftung des Bistums: Zehn Lehrkräfte aus Stiftungsschulen haben sich an der Universität Oldenburg zu Sonderpädagogen weitergebildet. In Lernsituationen können sie den Lehrerinnen und Lehrern beratend zur Seite stehen. Ein gutes Zeichen setzen im Laufe des Jahres dann viele Eltern: Sie melden ihre Kinder für eine der Stiftungsschulen an und zeigen so, dass sie der Kirche zutrauen, ihren Kindern christliche Werte zu vermitteln.

Überraschung für viele Empfänger von Kirchensteuern aus der Kasse des Bistums: Es muss ernsthaft gespart werden. Das verkünden Generalvikar Ulrich Beckwermert und Finanzdirektorin Astrid Kreil-Sauer in der Bilanzpressekonferenz im Januar. Im Haushalt fehlen rund 5,8 Millionen Euro. Es gilt, mit den Kürzungen umzugehen, den Dienst für die Menschen aber weiterhin verantwortlich zu leisten. Damit es keine Schnellschüsse gibt, werden alle Beteiligten im Bistum an einen Tisch geholt. Erst dann soll entschieden werden, wie es genau weitergeht. Im Herbst wird schließlich deutlich: In den nächsten zehn Jahren sind sogar jährlich rund 8,9 Millionen Euro einzusparen.



Was feiern Jüdinnen und Juden im Dezember? Wie hängen das Osterfest und Pessach zusammen? Warum beginnt das Jahr 5782 im September 2022? Solche Fragen von Juden und Christen prägen das Jahr. Es wird gefeiert, dass seit 1700 Jahren jüdisches Leben in Deutschland nachweisbar ist. Das Bistum beteiligt sich an dem Programm.

Das scheint nicht unmöglich zu sein, doch es wird auch klar: Das Geld muss klug verteilt werden.

Generationenwechsel: Dominique Sauer ist längst nicht der einzige hauptberufliche Kirchenmusiker im Bistum, mit seinem Dienort an der Domorgel aber sicher einer mit einem herausragenden Titel. Er geht nach rund 35 Dienstjahren in den Ruhestand, sein Nachfolger hat zuletzt im Emsland in die Tasten gegriffen: Balthasar Baumgartner. Die Kirche in Bremen zeigt, dass sie durch die Kirchenmusik junge Menschen fördert: Die 26 Jahre alte Mona Rozdestvenskyte folgt als Regionalkantorin auf Karl-Bernhard Hüttis. Junge Menschen werden auch später im Jahr durch Bistum und Caritas gefördert: zum Beispiel mit einem Stipendium für Studium oder Ausbildung. Voraussetzung: Zuvor muss ein Freiwilligendienst in einer kirchlichen Einrichtung absolviert worden sein.

In der ersten Jahreshälfte können die Bildungshäuser im Bistum noch immer nicht in gewohntem Umfang Gäste empfangen, obwohl die Infrastruktur vorhanden ist. Das Team vom Jugendkloster in Ahmsen hat

eine ausgefallene Idee: Wer mit dem Wohnmobil kommt, seine eigenen vier Wände also gewissermaßen mitbringt, kann auf dem Parkplatz campieren und sich von der Klosterküche bewirten lassen. Mancher kommt so zu einem Dinner, das er sich zu Hause vermutlich nicht gegönnt hätte.

Damit Corona in den Altenheimen außen vor bleibt, werden in den kirchlichen Häusern Bewohner\*innen und Pflegepersonal täglich getestet. Irgendwann reichen die Personalkapazitäten nicht mehr aus und es gibt Unterstützung: Bundeswehrsoldat\*innen in Uniform übernehmen den Dienst. Antonius Otten, Geschäftsführer der St.-Elisabeth-Pflege, zieht eine positive Zwischenbilanz und ist froh über die Unterstützung: Die Belastungsgrenze der Mitarbeiter\*innen sei erreicht.

Neuland haben die Franziskaner-Minoriten betreten: Aus Süddeutschland machen sich einige Brüder auf den Weg und gründen in der Kommende Lage ein neues Kloster. Nach dem ersten halben Jahr soll die Gründung in einem Gottesdienst mit dem Bischof manifestiert werden – wegen Corona nur in kleinem Rahmen. Dass der Bischof dann doch nicht kommen kann, liegt ausnahmsweise mal nicht am Virus: Ein Wintereinbruch macht eine Anreise an dem betreffenden Morgen unmöglich. Der Provinzialminister des Ordens übernimmt die Vertretung.

# Kirchliches Leben

## 2021

Erst-  
kommunionen

4.060

Trauungen

432

Austritte

6.146

Firmungen

4.202

Gottesdienst-  
teilnehmer

22.297

Durchschnittliche  
Gottesdienstbesucher\*innen  
an einem Sonntag  
im Bistum Osnabrück

Wiederauf-  
nahmen

74

Bestat-  
tungen

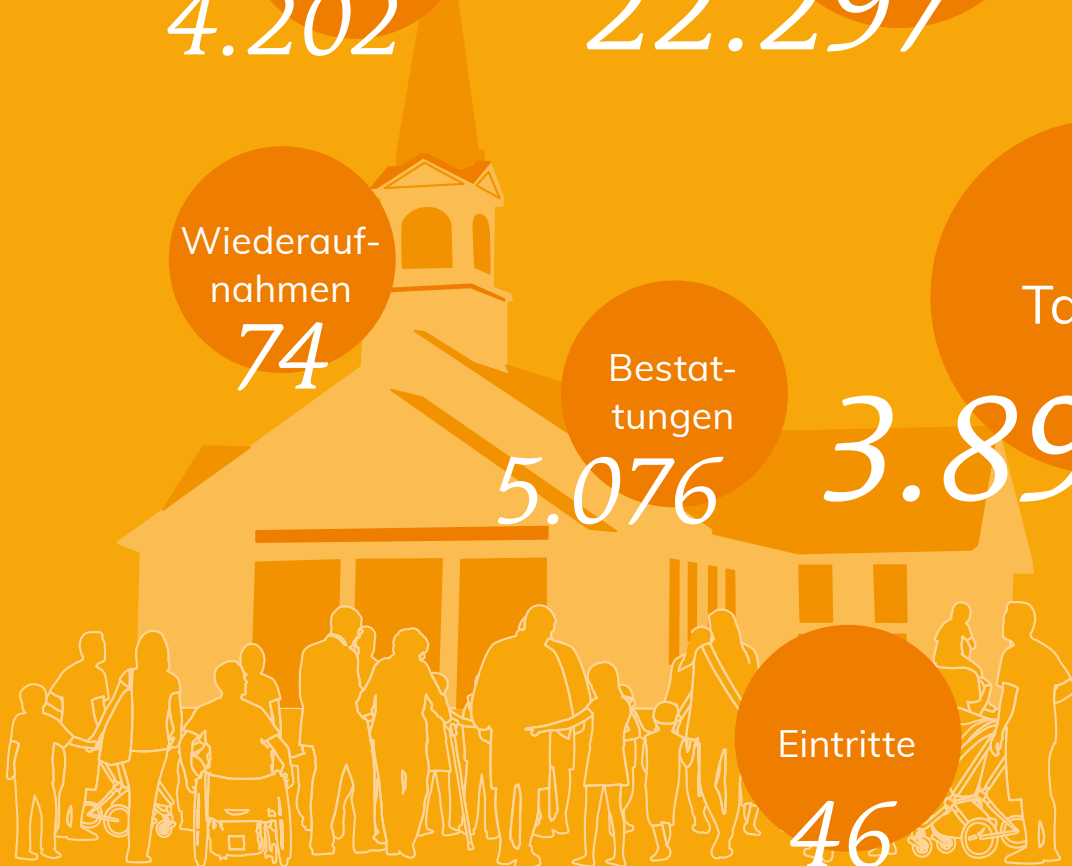
5.076

Taufen

3.895

Eintritte

46





Hilfen vermittelt die Kirche durch ihre Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen. Dort machen sich Belastungen und Schwachstellen der Gesellschaft bemerkbar. Singles leiden unter Einsamkeit, Familien reiben sich auf zwischen Homeoffice und Homeschooling.

In mehreren Fachtagungen geht es im Laufe des Jahres um Themen, die auch den Synodalen Weg der deutschen Kirche bestimmen. Priesterliches Leben zum Beispiel. Oder Frauen in der Kirche. Stets zeigt sich die hohe Sensibilität für die Inhalte. Da kommt ein Wort aus Rom gerade nicht zur rechten Zeit: Das „Nein“ des Vatikan zur Segnung homosexueller Paare stößt vielen auf. Ganz bewusst werden Segnungsgottesdienste gefeiert: und zwar für alle Liebenden.

Einsatz für Menschen am Rande: Dafür steht die Caritas. Das gilt auch für Suchtkranke. Wenn diese eine medizinische Reha abgeschlossen haben, brauchen sie in der Regel noch weiter Unterstützung. Mit einem Haus für zwölf Bewohner\*innen hat der Caritasverband dafür jetzt die Voraussetzungen geschaffen. Und noch ein Hilfsprojekt: Die Caritas vermittelt in Osnabrück Erwachsene, die Kindern helfen wollen, wenn sie wegen Corona in der Schule Lernstoff versäumt haben. Dabei geht es auch um Freizeitaktivitäten.

Doppelspitze: Frauen und Männer gleichberechtigt in der Verantwortung: Was im Seelsorgeamt gilt, setzt sich auch an anderen Stellen durch. Das Kolpingwerk besetzt auf diese Weise seinen neuen ehrenamtlichen Vorstand. Und auch die Katholische Landvolk-

hochschule Oesede geht diesen Weg. Lydia Egelkamp und Johannes Pott übernehmen gemeinsam die Leitung des Hauses in Georgsmarienhütte. Ihr Vorgänger, Johannes Buß, wird neuer Caritasdirektor.

Und noch ein einschneidender Personalwechsel liegt 100 Tage zurück: Martina Kreidler-Kos und Bruno Krenzel leiten das Seelsorgeamt. Sie haben viele unkonventionelle Ideen, an denen sie in der Zukunft arbeiten wollen. Zum Beispiel diese: Wenn junge Menschen nicht mehr so sehr den Weg in die Kirchengemeinde finden, warum bieten wir ihnen die Firmung dann nicht in der Jugendbildungsstätte an? Wenn Eltern eher in der Familienbildungsstätte als in der Kirche selbst Anschluss finden, warum taufen wir ihr Kind dann nicht einfach dort? Manches wird bis zur Umsetzung Zeit brauchen.

Blick voraus: Papenburg ist nur der Anfang, ein neuer Verband wird die Trägerschaft für alle acht katholischen Kindertageseinrichtungen übernehmen.

# „Wir werden allen Mut brauchen, um mit den Herausforderungen der Zeit konstruktiv umzugehen.“



Bischof Franz-Josef Bode

Das Modellprojekt will die Ehrenamtlichen aus den Gemeinden entlasten, die zuvor darüber geklagt hatten, dass ihre Arbeit für die Kitas immer aufwendiger, komplexer und komplizierter wird.

Noch eine Neuigkeit: Um die Kommunikation mit den Gläubigen zu verbessern, ruft das Bistum einen Newsletter ins Leben. „Gott sei Dank“ erscheint einmal im Monat und weist auf gute Beispiele oder wichtige Termine hin. Projektpartner ist dabei das Medienhaus des Bistums.

Und noch eine gute Nachricht zum Jahresende: Die Sternsinger dürfen von Haus zu Haus ziehen. Sie sammeln Spenden für bedürftige Kinder und bringen etwas Wichtiges mit: Gottes Segen für das neue Jahr.

Zum Schluss noch etwas Erfreuliches: Im Februar feiert Bischof Franz-Josef Bode seinen 70. Geburtstag. Corona verhindert auch hier ein großes Fest, doch über die sozialen Medien, über den Kirchenboten und natürlich über persönliche Briefe erhält der Bischof viele Glückwünsche. Und kann so von sich sagen: Ich bin zum Glück in Osnabrück. Gefeierte wird später: Im September gibt es im Dom einen Gottesdienst mit 160 Gästen – mehr dürfen es nicht sein. Im November 2020 war er 25 Jahre Bischof von Osnabrück, im September 2021 lag seine Bischofsweihe 30 Jahre zurück. Herzlichen Glückwunsch!



Glück gehabt: Die MÖWE, ein Qualifizierungsprojekt für Langzeitarbeitslose in Osnabrück, war in finanzielle Schieflage geraten. Die MÖWE, die schon so vielen Menschen geholfen hat, brauchte nun selber Hilfe. In Eigenregie wurde ein Insolvenzverfahren durchgeführt: Die MÖWE „fliegt“ wieder.

# *Bistum Osnabrück Berichtsjahr*



Jubiläumsfeier der Freiwilligen-  
dienste im Bistum Osnabrück

Die katholische Kirche in Deutschland ist in 27 Bistümer aufgeteilt – Seelsorge- und Verwaltungsbezirke mit einem Bischof an der Spitze. Osnabrück zählt mit rund 530.000 Katholiken zu den kleineren Bistümern im Land. Die Aufgaben des Bistums sind vielfältig: Dazu gehören die Seelsorge in Pfarrgemeinden und an besonderen Orten, die Dienste der Caritas, aber auch beispielsweise Bildungsarbeit auf vielen unterschiedlichen Ebenen.

Insgesamt ist das Bistum Osnabrück sehr gut durch das Jahr 2021 gekommen. Die Einnahmen- und Ausgabenseite haben sich gleichermaßen stabilisiert. Im Arbeitsalltag dominierte gleichwohl Corona und erforderte häufige kurzfristige Anpassung der Arbeitsabläufe. Zunehmende Schwierigkeiten ergaben sich aus den steigenden Materialkosten im Baubereich. Zusätzlich hat das Bistum ein umfassendes Konsolidierungsprogramm vorbereitet, das Anfang 2022 verabschiedet wurde und bis 2030 zu einer Stabilisierung des Bistumskapitals führen soll.

Die Bilanzsumme des Bistums Osnabrück stieg um 3,3 Prozent auf 345,64 Millionen Euro (2020: 334,62 Millionen) zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2021 an. Die Ursache hierfür liegt im Wesentlichen in einem Anstieg der Finanzanlagen.

Die Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenstände sind zum 31. Dezember 2021 auf einen Bilanzwert von 97,07 Millionen Euro (2020: 99,23 Millionen) gesunken. Der Rückgang korrespondiert mit dem planmäßigen Werteverzehr der Vermögensgegenstände. Abgesehen von den Schulgrundstücken verfügt das Bistum selbst nach wie vor über nur wenige bebaute Grundstücke im Eigentum.

Das Bistum verfügte zum 31. Dezember 2021 über Finanzanlagen im Gesamtvolumen von 229,32 Millionen Euro (2020: 211,79 Millionen). Auslaufende Anleihen wurden dabei in der Regel nur teilweise wieder im Direktanlagebestand ersetzt, häufiger erfolgte eine Neuanlage im Rahmen von gemischten Wertpapierfonds. Die Finanzanlagen des Bistums werden im Wesentlichen als Wertpapiere in verschiedenen Spezialfonds sowie in Direktanlagen gehalten. Soweit das Bistum zur Verbesserung der eigenen Ertragslage Aktien und Unternehmensanleihen im Wertpapierbestand hält, werden diese in verschiedenen Spezialfonds nach unterschiedlichen Kriterien verwaltet. Die Spezialfonds werden bei verschiedenen Kapitalanlagegesellschaften geführt und sind nach unterschiedlichen Quoten in den Anlageinstrumenten (festverzinsliche Wertpapiere, Aktien, Immobilienfonds) investiert, um so eine möglichst breite Risikostreuung zu erreichen und auch dauerhaft zu gewährleisten. Die Wertpapiere werden regelmäßig auf die Einhaltung der Nachhaltigkeitsgrundsätze überprüft. Das übrige Vermögen des Bistums ist im Wesentlichen auf Festgeld- und Sparkonten bei verschiedenen Banken angelegt. Auch hier erfolgt eine Geldanlage ausschließlich unter Befolgung der kirchenrechtlichen Normen, wonach auf eine angemessen ausgewogene

# Die Kirche im Bistum Osnabrück wird vielleicht kleiner - aber nicht schlechter.



Fälligkeitsstruktur geachtet wird, aber auch auf eine jederzeit ausreichende Liquidität sowie eine ausreichende Bonität des Emittenten bei einer angemessenen Rendite.

Das bilanzielle Eigenkapital des Bistums Osnabrück beläuft sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2021 auf 66,63 Millionen Euro (2020: 78,66 Millionen). Der Rückgang um 12,04 Millionen Euro ist vor allem durch den weiteren Anstieg der Pensions- und Beihilferückstellungen bedingt. Sofern diese Pensionsrückstellungen noch nicht vollständig durch Kapitalanlagevermögen gedeckt sind, wird die Deckungslücke aus dem Eigenkapital heraus finanziert.

Der Defizitvortrag stieg von 43,976 auf 52,006 Millionen Euro zum 31. Dezember 2021. Trotz großer Sparbarkeit und deutlich höheren Kirchensteuereinnahmen als prognostiziert konnten nicht genügend Mittel erwirtschaftet werden, um den weiteren Anstieg der Pensions- und Beihilfeverpflichtungen zu finanzieren. Die Defizite wurden im Defizitvortrag auf neue Rechnung vorgetragen. Die Eigenkapitalquote hat sich dementsprechend weiter deutlich reduziert und beträgt zum 31. Dezember 2021 noch 19,3 Prozent (2020: 23,5 Prozent). Der Anteil der Rückstellungen für Pensions- und Beihilfeverpflichtungen am Gesamtkapital hat sich mit 62,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2020: 63,1 Prozent) wieder reduziert.

Die Liquidität des Bistums ist dagegen unverändert gut: Das Bistum Osnabrück verfügte zum 31. Dezember 2021 über liquide Mittel in Höhe von 16,63 Millionen Euro (2020: 20,67 Millionen). Die kurzfristigen Verbindlichkeiten können jederzeit durch ausreichende liquide Mittel, auch unter Berücksichtigung von Forderungen, bedient werden, so dass die Zahlungsverpflichtungen ganzjährig termingerecht erfüllt werden konnten.

Die Gesamtergebnisrechnung des Bistums Osnabrück für das Jahr 2021 weist bei Erträgen von insgesamt 189,73 Millionen Euro (2020: 187,32 Millionen) und Aufwendungen in Höhe von 199,36 Millionen Euro (2020: 183,21 Millionen) ein negatives Gesamtergebnis in Höhe von - 9,63 Millionen Euro (2020: + 4,11 Millionen) aus.

Im operativen Ergebnis hat sich insbesondere der Personalaufwand um 17,89 Millionen Euro auf 89,6 Millionen Euro (2020: 71,71 Millionen) erhöht. Darin enthalten sind jedoch erstmalig die Aufwendungen für die Erhöhung der Rückstellungen von Pensionsverpflichtungen, die in der Gemeinsamen Versorgungskasse für die verbeamteten Lehrkräfte im niedersächsischen Bistumsteil gebildet werden. Durch die Übernahme der Aufwendungen in Höhe von 19,16 Millionen Euro hat das Bistum die Erhöhung des Defizits in der Gemeinsamen Versorgungskasse

vermieden. Ohne diese Aufwendungen für Altersversorgung von verbeamteten Lehrkräften ist der Personalaufwand leicht rückläufig.

Das Jahresergebnis 2021 wurde von verschiedenen Faktoren wesentlich bestimmt: Im Berichtsjahr 2021 verzeichnete das Bistum Einnahmen aus Kirchensteuern und Clearing-Zahlungen in Höhe von insgesamt 163,01 Millionen Euro (2020: 160,76 Millionen). Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Anstieg um 2,25 Millionen Euro. Die sonstigen ordentlichen Erträge des Bistums aus Zuweisungen, Zuschüssen und Umlagen sowie aus Spenden, Kollekten und Kostenerstattungen blieben insgesamt auf dem Vorjahresniveau. Die Einnahmen aus Kollekten sind trotz der Aufhebung der Corona-Beschränkungen von Gottesdiensten mit 2,56 Millionen Euro nochmals deutlich niedriger ausgefallen als im Vorjahr (2020: 3,07 Millionen).

Ein wesentliches Risiko für die wirtschaftliche Lage und Finanzkraft des Bistums Osnabrück stellt die Belastung des Bistums aus Pensions- und Beihilfezusagen gegenüber Priestern, Beamten in der Bistumsverwaltung und Lehrkräften an den Schulen in Trägerschaft der Schulstiftung, für die letztlich das Bistum Osnabrück die Gewährleistung übernommen hat, dar. Die Versorgungsfonds des Bistums, der Gemeinsamen Versorgungskasse und der Schulstiftung Bremen sind nach wie vor nicht ausfinanziert.

## BILANZ

ANGABEN IN T. EUR

Aktiva	2021	2020
Wohn- und Geschäftsimmobilien	95.040	97.907
Sonstige Sachanlagen	2.032	1.326
Finanzanlagen	229.319	211.786
Sonstige Aktiva	19.251	23.599
<b>Summe</b>	<b>345.642</b>	<b>334.618</b>

Passiva	2021	2020
Eigenkapital	66.625	78.664
Sonderposten	182	63
Rückstellungen	237.299	236.074
Sonstige Passiva	41.535	19.816
<b>Summe</b>	<b>345.642</b>	<b>334.618</b>

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2021	2020
Kirchensteuern und Clearing	163.008	160.758
Sonstige ordentliche Erträge	22.167	22.367
Personalaufwand	- 89.601	- 71.707
Zuweisungen/Zuschüsse	- 71.910	- 75.365
Sonstige Aufwendungen	- 36.535	- 36.253
Ergebnis aus Finanzanlagen	3.246	3.304
Sonstiges außerordentliches Ergebnis	0	4
<b>Ergebnis vor Rücklagenentnahmen/-zuführungen</b>	<b>-9.625</b>	<b>4.107</b>



Um die Aufarbeitung und den Umgang mit Fällen sexualisierter Gewalt weiter zu verbessern, hat die Bistumsleitung umfangreich vorgesorgt. Im diözesanen Schutzprozess bündeln sich verschiedene Handlungsfelder: die Prävention, die Intervention, die Begleitung Betroffener, der Umgang mit Beschuldigten und die Sanktionierung von Tätern sowie die Bearbeitung systemischer Grundsatzfragen.

Die Gesamtdeckungslücke hat sich im Berichtsjahr vor Defizitübernahme um 17,23 Millionen Euro (2020: 44,65 Millionen) auf 172,55 Millionen Euro (2020: 155,32 Millionen) weiter erhöht. Das Bistum hat das im Berichtsjahr zusätzlich hinzugekommene Defizit in der Gemeinsamen Versorgungskasse in Höhe von 19,16 Millionen Euro unmittelbar ergebniswirksam übernommen. Die Deckungslücke nach Defizitübernahme beläuft sich damit noch auf 153,39 Millionen Euro.

Zum 31. Dezember 2021 sind die Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen um 6,47 Millionen Euro auf 61,75 Millionen Euro (2020: 55,28 Millionen) gestiegen.

Der Instandhaltungsbedarf von Immobilien birgt weitere wesentliche Risiken: Gebäude im Besitz des Bistums selbst, Gebäude der Kirchengemeinden, aber auch einige Gebäude der Schulstiftung weisen einen teilweise erheblichen Sanierungsbedarf auf, der nur unter Inanspruchnahme von Bistumsmitteln finanziert werden kann. Mit sinkenden Kirchenmitglieder-

zahlen sind insbesondere Gebäude in Besitz der Kirchengemeinden sorgfältig daraufhin zu prüfen, für welche Zwecke sie zukünftig genutzt werden können und sollen. Instandhaltungsmaßnahmen

sind auf diese Prüfungen hin zu dimensionieren. Der hohe Sanierungsstau auch bei Gebäuden im Besitz des Bistums steht oftmals einer sachgerechten und wirtschaftlich einträglichen Nutzung entgegen. Der Bauboom der letzten Jahre setzt sich uneingeschränkt fort und führt zu einem hohen Nachfragedruck in allen Baugewerken. Sanierungsmaßnahmen sind deshalb häufig nur mit hohen Kostensteigerungen durchzuführen. Der Sanierungsstau kann dadurch nur verzögert aufgelöst werden.

Auch die Entwicklung der Kirchenmitgliederzahlen stellt ein weiteres Risiko für die nachhaltige Entwicklung der Finanz- und Vermögenslage des Bistums dar. Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der Kirchenmitglieder weiter sinkt. Dadurch sind geringere Kirchensteuereinnahmen in der Zukunft zu erwarten. Damit die Kirche ihren Aufgaben auch zukünftig gerecht werden kann, ist deshalb neben einer Fokussierung von Aufgaben auch die Erarbeitung alternativer Finanzierungsmöglichkeiten dringend erforderlich. Die nach wie vor sehr hohe Kirchenlohnsteuerquote zeigt, dass das Steueraufkommen im

# *Das Bistum muss den Spagat schaffen: sparen und zugleich in die Zukunft investieren.*



Bistum Osnabrück stark mit der Entwicklung am Arbeitsmarkt und der tariflichen Einkommensentwicklung korreliert.

Ein erhöhter Personaleinsatz, aber auch tarifliche Personalkostensteigerungen führen zu weiteren Erhöhungen der Personalkosten. Um diese Entwicklung zu kompensieren, wird der Personaleinsatz in den kommenden Jahren deutlich reduziert werden müssen.

Die sich verknappenden Mittel aufgrund langfristig sinkender Kirchensteuereinnahmen führen zwangsläufig zu einer Überprüfung von Prioritäten. Nicht alle derzeitigen Angebote werden dabei in gewohnter Form aufrechterhalten bleiben können. Zugleich aber können wichtige Bereiche weiter gestärkt und Innovation gefördert werden. Eine anhaltend hohe Nachfrage kirchlicher und karitativer Angebote in zahlreichen gesellschaftsrelevanten Tätigkeitsfeldern und die bleibende Suche vieler Menschen nach spiritueller Begleitung, zugewandter Seelsorge und praktischer Lebenshilfe fordern die katholische Kirche im Bistum Osnabrück heraus, immer wieder auch auf neuen Wegen auf die Menschen zuzugehen.



Auf vielfältige Weise war das Bistum Osnabrück auf dem 102. Deutschen Katholikentag in Stuttgart im Mai 2022 präsent. Das Angebot an die Besucher\*innen beim Bistumsauftritt stand unter dem Motto „Baue mit an der Kirche der Zukunft“. Außerdem waren viele Osnabrücker als Teilnehmende und Helfende aktiv. Ebenso wirkten auf Podien, in Konzerten und bei Workshops Menschen aus dem Bistum Osnabrück am Programm mit.

*Der Bischöfliche Stuhl  
zu Osnabrück –  
Berichtsjahr*

2021



Der Bischöfliche Stuhl ist der Rechtsträger, der dem Bischof von Osnabrück vielfältige soziale Aktivitäten ermöglicht. Er ist Träger von Krankenhäusern und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Hilfe für Menschen mit Behinderungen, der Altenhilfe und der Betreuung von Obdachlosen. Auf diese Weise wirkt das historisch gewachsene Vermögen der Kirche im Dienst für die Menschen in der Region.

Erstmals wird der Bischöfliche Stuhl im 9. Jahrhundert erwähnt. Damals und in den folgenden Jahrhunderten dient das Vermögen dazu, Lebensunterhalt und Amtsführung des Bischofs von Osnabrück zu finanzieren. Schon früh gehören zu den bischöflichen Aufgaben auch karitative Einrichtungen, die über den Bischöflichen Stuhl getragen und finanziert werden. Spätestens seit dem 19. Jahrhundert liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten des Bischöflichen Stuhls in erster Linie auf sozial-karitativen Aufgaben und Projekten. Der Bischöfliche Stuhl ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft. Er ist der Rechtsträger, der direkt an den Bischof von Osnabrück gebunden ist – nicht an die Person, sondern an Amt und Aufgaben.

Früher war klar, warum die Kirche Krankenhäuser, Altenheime und andere Sozialeinrichtungen betreiben musste – ein staatliches Sozialsystem gab es nicht. Heute ist das anders: Die Kirche ist ein Träger unter vielen. Dennoch geht es im Sinne des Subsidiaritätsprinzips darum, diese Aufgaben – zum Teil im staatlichen Auftrag – ganz bewusst aus christlichem Geist heraus zu erfüllen und sie nicht ausschließlich einem privatwirtschaftlichen und gewinnorientierten Markt zu überlassen.

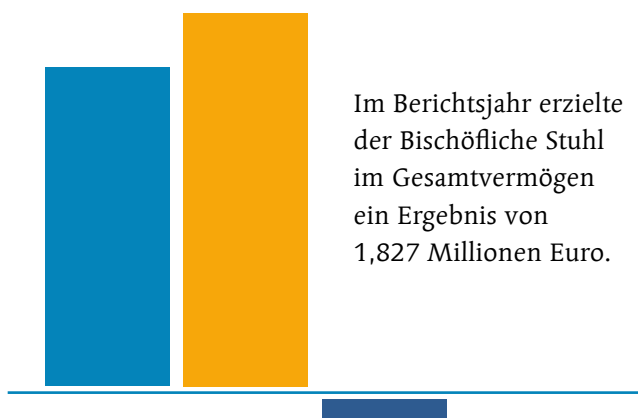
Beim Bischöflichen Stuhl ist zwischen Stamm-, Gesamt- und Sondervermögen zu unterscheiden. Die Einrichtungen in Trägerschaft des Bischöflichen Stuhls werden als rechtlich unselbstständiges Sondervermögen geführt. Sie handeln damit im Rahmen ihrer Befugnisse stets im Auftrag und im Namen des Bischöflichen Stuhls.

Das Stammvermögen umfasst das unmittelbar im Generalvikariat verwaltete Vermögen des Bischöflichen Stuhls. Dieses beinhaltet keine operativ tätigen Einheiten, sondern es erfasst Immobilien sowie Beteiligungen an rechtlich eigenständigen Unternehmen wie den Niels-Stensen-Kliniken. Stamm- und Sondervermögen zusammen ergeben das Gesamtvermögen, auf das sich die folgenden Bilanzen beziehen. Die Gesamtbilanz des Bischöflichen Stuhls entsteht vor allem aus der Addition der Vermögenslage der unterschiedlichen, als Sondervermögen geführten Einrichtungen. Auf eine detaillierte Darstellung der Bilanzen und Jahresrechnungen dieser Einrichtungen wird aus Platz- und Vereinfachungsgründen verzichtet.

## Einrichtungen und Beteiligungen des Bischöflichen Stuhls

	BILANZ NACH SONDERVERMÖGEN	EIGENKAPITAL NACH SONDERVERMÖGEN	UMSATZERLÖSE ERTRÄGE / ZUSCHÜSSE	ERGEBNIS NACH SONDERVERMÖGEN
Stammvermögen	42.781	33.017	2.257	241
Alten- und Pflegeheim St. Ursula Haselünne	6.148	2.840	3.747	301
Sondervermögen St.-Vinzenz-Hospital Haselünne	3.281	3.171	13	10
St. Johann Behindertenhilfe Osnabrück	4.814	-656	3.744	-284
Don Bosco Katholische Jugendhilfe Osnabrück	13.429	7.850	16.256	359
Sondervermögen St.-Clara-Stift Osnabrück	1.888	527	236	134
Sondervermögen Paulusheim Osnabrück	9.217	6.290	936	565
Wärmestube Osnabrück	323	283	126	-104
Bischöfliches Priesterseminar Osnabrück	4.277	4.192	564	-33
Jugendbildungsstätte Haus „Maria Frieden“ Wallenhorst-Rulle	2.292	863	750	3
Kirchenbote – Wochenzeitung für das Bistum Osnabrück	4.697	4.107	2.795	188
Sondervermögen Marienhospital Osnabrück	17.957	5.427	1.251	308
Caritas- und Armenfonds Osnabrück	4.034	4.003	58	-5
Ansgarwerk	761	758	115	-43
Bernhard-Meiners-Studienstiftung	158	157	0	0
Bischöflicher Hilfsfonds für Flüchtlinge	22	22	1	-13
Konsolidierung	-1.878	200	-	200
<b>Summe</b>	<b>114.201</b>	<b>73.051</b>	<b>32.849</b>	<b>1.827</b>

Angaben in T. EUR



- Stammvermögen und Einrichtungen  
**870 T. EUR**
- Sondervermögen für Einrichtungen in Trägerschaft anderer  
**1.017 T. EUR**
- Sozial- und Hilfswerke  
**- 60 T. EUR**

## BILANZ

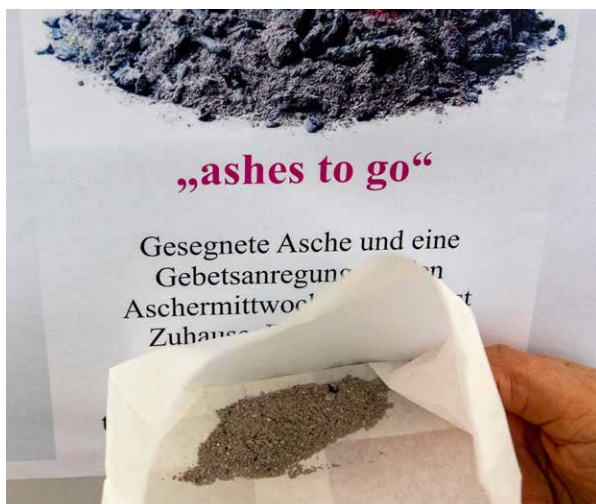
ANGABEN IN T. EUR

Aktiva	2021	2020
Wohn- und Geschäftsimmobilien	86.417	81.913
Finanzanlagen	14.053	14.473
Sonstige Aktiva	12.553	13.276
Sonstige Sachanlagen	1.178	4.909
<b>Summe</b>	<b>114.201</b>	<b>114.571</b>

Passiva	2021	2020
Eigenkapital	73.051	71.455
Sonderposten	4.396	4.223
Rückstellungen	3.358	2.676
Sonstige Passiva	33.396	36.218
<b>Summe</b>	<b>114.201</b>	<b>114.571</b>

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2021	2020
Umsatzerlöse	30.284	26.963
Personalaufwand	- 19.982	- 18.923
Materialaufwand	- 3.438	- 3.145
Ergebnis aus Finanzanlagen	- 392	- 408
Sonstige Erträge und Aufwendungen	- 4.645	- 3.033
<b>Ergebnis vor Rücklagenentnahme/-zuführung</b>	<b>1.827</b>	<b>1.454</b>



Am Aschermittwoch wird jeder Gläubige mittels Aschenkreuz an seine Vergänglichkeit erinnert – und zur Umkehr aufgerufen. Aber wie zeichnet man als Seelsorger ein Aschenkreuz auf die Stirn, wenn man keinen Menschen berühren darf? Diese Frage stellte sich auch die Domgemeinde in Osnabrück und fand eine Lösung: per Tüte zum Mitnehmen.

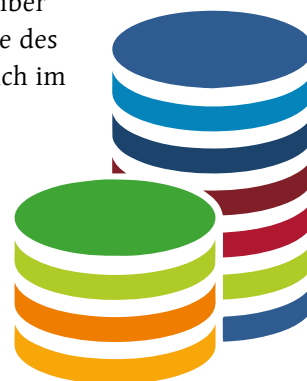


## Das Berichtsjahr 2021

Die Bilanzsumme des Bischöflichen Stuhls hat sich im Berichtsjahr leicht um 0,37 Millionen Euro verringert. Dabei sind die Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenstände zum 31. Dezember 2021 auf einen Bilanzwert von 87,82 Millionen Euro angestiegen. Der Anstieg korrespondiert im Wesentlichen mit Zugängen im Bereich Immobilien / Anlagen im Bau in Höhe von 0,6 Millionen Euro bei der Don Bosco Katholische Jugendhilfe sowie in Höhe von 1,94 Millionen Euro bei dem Sondervermögen Marienhospital Osnabrück. Der Anstieg wird durch entsprechende Abschreibungen nach Fertigstellung der Immobilien kompensiert. Im Saldo ergibt sich eine Veränderung in Höhe von 0,72 Millionen Euro. Gegenläufig entwickelten sich die Finanzanlagen und der Kassenbestand mit einem Rückgang von zusammen 0,89 Millionen Euro. Der Bischöfliche Stuhl verfügt mit 64 Prozent über eine sehr gute Eigenkapitalausstattung.

## Stammvermögen

Das Stammvermögen ist im Berichtsjahr um 0,7 Millionen Euro gesunken. Größter Posten auf der Aktivseite sind bebaute und unbebaute Grundstücke mit einem Bilanzwert von 29,81 Millionen Euro. Insbesondere daraus erwirtschaftete der Bischöfliche Stuhl 2021 Erträge von 2,32 Millionen Euro (2020: 2,30 Millionen). Auf der Passivseite ist die größte Position das Eigenkapital mit einem Bilanzwert von 33,02 Millionen Euro zum 31. Dezember 2021. Die Eigenkapitalquote des Stammvermögens beläuft sich im Berichtsjahr auf 77,2 %



# *Die Nachfrage nach den sozialen Leistungen des Bischöflichen Stuhls bleibt ungebrochen.*



Der Bischöfliche Stuhl stellt mit seinem breitgefächerten Angebot von sozialen Einrichtungen eine unverzichtbare Größe im Bistum Osnabrück dar. Die Nachfrage nach diesen Leistungen, sei es im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, der Eingliederungshilfe, der Alten- und Krankenpflege sowie in der Unterstützung von Bedürftigen ist ungebrochen.

Eine besondere Herausforderung in den nächsten Monaten wird es sein, diese Nachfrage durch entsprechende personelle Ausstattung in den jeweiligen Einrichtungen erfüllen zu können. Der Fachkräftemangel für sich, gepaart mit zunehmenden Engpässen aufgrund von Krankenstand und Corona-Quarantänevorgaben, wird die zukünftige Leistungserbringung in den verschiedenen Bereichen begrenzen. Die Vielfalt sozialer Einrichtungen stellt für den Bischöflichen Stuhl jedoch eine wesentliche Ausprägung kirchlichen Handelns dar. Dies drückt sich zum einen in den Einrichtungen aus, in denen der Bischöfliche Stuhl selbst unmittelbarer Träger ist, zum anderen in Grundstücks-

sondervermögen, in denen die Immobilien geführt werden, die Trägerschaft aber auf eigene GmbHs ausgelagert ist, zum Beispiel die beiden Krankenhäuser Marienhospital Osnabrück und St.-Vincentius-Hospital Haselünne, die beide zum Niels-Stensen-Konzern gehören, oder die St.-Elisabeth-Pflege mit den Einrichtungen Paulusheim, St.-Clara-Stift und St.-Franziskus-Heim (alle Osnabrück). Sowohl die Einrichtungen, bei denen der Bischöfliche Stuhl selbst Träger ist, als auch die Einrichtungen, bei denen er unmittelbar im Wesentlichen die Immobilien besitzt, werden systematisch weiterentwickelt.



*Das Domkapitel  
Berichtsjahr*

2021



Das Domkapitel ist eines der wichtigsten Beratungsgremien für den Bischof und die Bistumsleitung. Ist der Bischofsstuhl unbesetzt, zum Beispiel wenn der Bischof in ein anderes Bistum berufen wird, aus Altersgründen auf das Amt verzichtet oder verstorben ist, wählt das Domkapitel einen Diözesanadministrator. Dann macht es der Kirchenleitung in Rom Vorschläge für einen Nachfolger und wählt später aus einer vom Papst vorgelegten Liste den neuen Bischof.

In der Regel wöchentlich kommt das Domkapitel mit dem Bischof zusammen, um wichtige Fragen der Bistumsleitung zu diskutieren. Neben dieser Beratung des Bischofs ist die Hauptaufgabe der Domkapitulare im Alltag die würdige Gestaltung der Gottesdienste am Dom sowie die Pflege und Verwaltung des historischen Gebäudes. Denn das Domkapitel – und nicht der Bischof – ist Hausherr der Domkirche und der damit verbundenen Einrichtungen.

Wie Bistum und Bischöflicher Stuhl ist das Domkapitel eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Das Gremium besteht aus sieben sogenannten residierenden Domkapitularen mit Domdechant Weihbischof Johannes Wübbe an der Spitze. Bis zum 30. November 2021 war Ansgar Lüttel Domdechant. Die residierenden Domkapitulare haben ihren Sitz in Osnabrück und nehmen in der Regel noch weitere Aufgaben auf Bistumsebene wahr. Dazu kommen noch zwei nicht-residierende Domkapitulare, die nur bei der Wahl eines neuen Bischofs Stimmrecht im Kapitel haben. Derzeit sind dies Alfons Strodt und der Propst von Bremen, Dr. Bernhard Stecker.

Das Domkapitel hat auch eine Kontrollfunktion. Damit bestimmte Verträge von Kirchengemeinden und anderen kirchlichen Einrichtungen wirksam werden können, muss das Domkapitel diesen zustimmen. So sind zum Beispiel Kaufverträge über Grundstücke und Kreditverträge dem Domkapitel vorzulegen, sobald bestimmte Wertgrenzen überschritten werden.

### Das Berichtsjahr 2021

Das Domkapitel finanziert sich im Wesentlichen aus Zuschüssen des Bistums sowie aus der Vermietung seiner Immobilien. Die Immobilien verursachen auch die höchsten Aufwendungen, sowohl für Instandhaltung und Abschreibung als auch für ihre laufende Bewirtschaftung. Weitere nennenswerte Aufwandspositionen entfallen auf die Anschaffung und den Betrieb von Anlagen des Domes, beispielsweise die Domorgeln, sowie für Ausgaben für liturgische Zwecke im weiteren Sinne.

Das Berichtsjahr 2021 schloss das Domkapitel mit einem Fehlbetrag in Höhe von 0,06 Millionen Euro



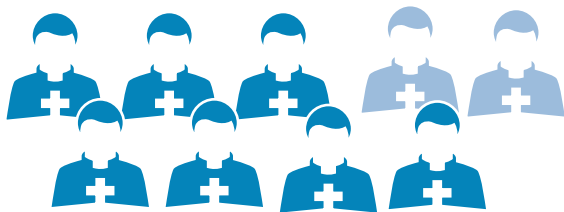
Das Domkapitel berät nicht nur den Bischof, sondern kümmert sich auch um alle Belange, die den Dom betreffen; der Domdechant steht dem Gremium vor. Ende 2021 gibt Ansgar Lüttel (links) die Leitung in jüngere Hände. Weihbischof Johannes Wübbe übernimmt.

---

ab, der im Wesentlichen durch den Gebäudeunterhalt hervorgerufen wurde. Der Fehlbetrag wurde durch eine Entnahme aus der allgemeinen Rücklage ausgeglichen.

Das Vermögen des Domkapitels setzt sich im Wesentlichen aus dem Dom, den Domorgeln sowie Wohn- und Geschäftsimmobilien zusammen. Der Dom selbst ist mit einem Euro bewertet. Das Vermögen ist auf der Kapitalseite nahezu vollständig durch Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Positionen gedeckt.

Das Bilanzvolumen ist im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Eigenkapital und Sonderposten sind im Berichtsjahr mit 11,68 Millionen Euro um 0,07 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Der Rückgang spiegelt die erforderliche Entnahme aus Rücklagen zum Ausgleich des Jahresergebnisses. Die Eigenkapitalquote beträgt 2021 insgesamt 92 Prozent und ist damit gegenüber dem Vorjahr (2020: 93 Prozent) leicht gesunken.



## Die Zusammensetzung des Domkapitels

Sieben residierende und zwei nichtresidierende Domkapitulare

### ● Residierende Domkapitulare

Domdechant Weihbischof  
Johannes Wübbe (Vorsitz)  
Generalvikar Ulrich Beckwermert  
Domkapitular Ansgar Lüttel  
Domkapitular Reinhard Molitor  
Domkapitular Theo Paul  
Domkapitular Dr. Martin Schomaker  
Domkapitular Dr. Hermann Wieh

### ● Nichtresidierende Domkapitulare

Domkapitular Dr. Bernhard Stecker  
Domkapitular Alfons Strodt

## BILANZ

ANGABEN IN T. EUR

Aktiva	2021	2020
Wohn- und Geschäftsimmobilien	9.429	9.498
Dom und Domorgeln	1.294	1.311
Sonstige technische Anlagen	291	267
Finanzanlagen	340	345
Sonstige Aktiva	571	166
<b>Summe</b>	<b>11.925</b>	<b>11.916</b>

Passiva	2021	2020
Eigenkapital	10.998	11.054
Sonderposten	682	696
Sonstige Passiva	245	263
<b>Summe</b>	<b>11.925</b>	<b>11.916</b>

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2021	2020
Zuschüsse des Bistums	262	282
Spenden	41	17
Ergebnis aus Immobilien	-265	-300
Ergebnis aus Finanzanlagen	-1	0
Liturgischer Aufwand i.w.S.	-89	-86
Sonstige Erträge und Aufwendungen	-9	-21
<b>Ergebnis vor Rücklagen- entnahmen/-zuführung</b>	<b>-60</b>	<b>-108</b>



*Ausblick*

2022/23

Voraussagen über die Zukunft haben es an sich, dass sie sich zwar erfüllen können, aber nicht müssen. Man kann sich aus diesem Grunde – gerade in diesen Krisenzeiten – immer nur langsam herantasten und muss mit Überraschungen rechnen. Im Bistum Osnabrück fahren wir deswegen auf Sicht – und folgen den Linien, die wir in den vergangenen zwölf Monaten gelegt haben.

Die Kirchenfinanzierung in Deutschland insgesamt, auch im Bistum Osnabrück, ist nach wie vor fundamental auf das deutsche Kirchensteuersystem gestützt. Dieses System ist nach unserer Einschätzung in seinem Bestand derzeit nicht gefährdet. Gefährdungen gehen dagegen von den stark rückläufigen Zahlen der Kirchenmitglieder aus. Das Kirchensteueraufkommen entwickelt sich äußerst stabil und ist bereits wieder über dem Niveau vor Ausbruch der Coronapandemie.

Die mittelfristige Finanzplanung, die dem Kirchensteuerrat jährlich vorgelegt wird, weist aus, dass die Bistumshaushalte bei gleichbleibendem Ausgabeverhalten in den kommenden Jahren nicht ausgeglichen werden können. Es ist deshalb notwendig, die Aufgaben zu konsolidieren und dadurch auch Ausgaben des Bistums zu reduzieren. Einen entsprechenden Zukunftsprozess hat Bischof Franz-Josef Bode bereits initiiert. Auf einer Klausurtagung Anfang 2022 wurde ein Konsolidierungsprogramm beschlossen, das die Reduzierung von Ausgaben im Umfang von 50 Millionen Euro im Zeitraum 2021 bis 2030 umfasst. Die gesamte Unterdeckung im Bistum beläuft sich zum 31. Dezember 2021 auf 98,52 Millionen Euro, und ist damit gegenüber dem Vorjahr nochmals um 9,39 Millionen Euro angestiegen. Durch das Konsolidie-

rungsprogramm sollen 50 Millionen Euro erbracht werden, weitere 49 Millionen Euro stammen aus Jahresüberschüssen aus dem Finanzergebnis und sparsamer Haushaltsführung. Sofern Letzteres nicht gelingt, sind weitergehende Konsolidierungsschritte in allen pastoralen und nichtpastoralen Bereichen einzuleiten. Die Haushaltskonsolidierung unterliegt einem engen Monitoring und wird durch das steigende Risiko weiterer Kirchensteuerausfälle zusätzlich erschwert.

Die Einsparungen werden in diesem Konsolidierungsprogramm nicht mehr linear wie in früheren Konsolidierungsrunden erbracht. Stattdessen wurden Schwerpunktsetzungen vereinbart. Hierbei sind die Pastoral vor Ort und die Lebenshilfe gestärkt worden. Die Bezuschussung reduzieren wird das Bistum in den Bereichen Gebäude, Bildung und Personal. Im Bereich der Kirchengemeinden sollen perspektivisch rund 200 Gebäude aus der Bezuschussung durch das Bistum herausgenommen werden. Ein umfangreicher Gebäudeentwicklungsprozess unter Beteiligung der Kirchengemeinden und Einrichtungen im Bistum ist bereits initiiert und wird sich über die kommenden Jahre erstrecken. Im Bereich der Bildung werden die reduzierten Zuschüsse durch eine Streckung von Investitionen, den Ausbau anderer Möglichkeiten zur



Nachdem 2020 nur eine Freiwillige coronabedingt ins Ausland reisen konnte, waren es 2021 wieder 18 junge Menschen: Sie waren in sozialen Projekten in Asien, Lateinamerika und Afrika im Einsatz und machten die Erfahrung: Ich kann etwas!

Refinanzierung des Angebots und eine weitreichende Reduktion von Neuerbeamten aufgefungen. Eine Entlastung der Personalkosten in Pastoral und Verwaltung soll dadurch erreicht werden, dass die strategische Personalplanung und -entwicklung gestärkt und durch Verrentungen und natürliche Fluktuation freierwerdende Stellen nur teilweise wiederbesetzt werden.

Der Zukunftsprozess wird getragen von der Bistumsleitung und dem Gemeinsamen Rat, ein Gremium mit berufenen und gewählten Vertreterinnen und Vertretern aller diözesanen Räte und verschiedener Berufsgruppen des Bistums. Die Beratungs- und Beschlussgremien des Bistums, insbesondere der Kirchensteuerrat und der Diözesan-Vermögensverwaltungsrat, werden regelmäßig über die aktuelle Entwicklung informiert und um Beratung gebeten.

Die bestehenden und erkannten wirtschaftlichen Risiken werden durch ein internes Risikomanagementsystem unterjährig erfasst und bewertet. Nach unserer Einschätzung ist gewährleistet, dass auf sich entwickelnde fehlerhafte Strukturen kurzfristig eingewirkt werden kann.



*„Wir setzen im Zukunftsprozess Schwerpunkte, damit das kirchliche Profil erkennbar bleibt.“*

Ulrich Beckwermert | Generalvikar

*Im Bistum wird es weniger Gebäude geben, die aber mit mehr Leben erfüllt sein werden.*



Das Ansgar-Werk, Hilfswerk für katholische Christen in Nordeuropa, hat einen neuen Vorstand: Pfarrer Hermann Hülsmann aus Hagen am Teutoburger Wald wurde zum Vorsitzenden gewählt. Er folgt auf den Osnabrücker Domdechanten Ansgar Lüttel, der dieses Amt seit 2007 innehatte.



*„Zukünftig müssen wir mit weniger Personal auskommen. Hierfür nutzen wir insbesondere Verrentungen und natürliche Fluktuation, um den notwendigen Stellenabbau umzusetzen.“*

Dr. Astrid Kreil-Sauer | Finanzdirektorin

# Beratung und Aufsicht

Die Jahresabschlüsse des Bistums, des Bischöflichen Stuhls sowie des Domkapitels werden jährlich von einer externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit einem Bestätigungsvermerk versehen. Interne Kontrollinstanzen für die kirchlichen Finanzen sind der Kirchensteuerrat und der Vermögensverwaltungsrat des Bistums sowie der Bereich Revision des Bischöflichen Generalvikariats.

## Diözesan-Vermögensverwaltungsrat

Der Diözesan-Vermögensverwaltungsrat befasst sich in üblicherweise monatlich stattfindenden Sitzungen mit den wirtschaftlichen Angelegenheiten des Bistums und des Bischöflichen Stuhls. Stimmberechtigt in diesem Gremium sind nur die fünf Mitglieder des Vermögensverwaltungsrats, die nicht in der Bistumsverwaltung tätig sind. Sie wurden vom Bischof auf Vorschlag des Kirchensteuerrates ernannt. Vorsitzender des Rates ist Generalvikar Ulrich Beckwermert. Die Geschäftsführung hat Finanzdirektorin Astrid Kreil-Sauer inne.



Ulrich Beckwermert  
Generalvikar



Andreas Heuer



Dr. Reinhold Kassing



Anne Lahrmann



Prof. Dr.  
Felix Osterheider



Margret Tegeler-Pleye

## Kirchensteuerrat

Unter dem Vorsitz von Generalvikar Ulrich Beckwermert und seinem Stellvertreter Norbert Jörgens gehören dem Kirchensteuerrat insgesamt zehn gewählte Mitglieder aus den zehn Dekanaten des Bistums an. Jeweils ein Mitglied des Kirchensteuerrats wird vom Priester- und vom Katholikenrat des Bistums gewählt. Weitere vier Mitglieder wurden vom Bischof berufen, Generalvikar Ulrich Beckwermert und Finanzdirektorin Astrid Kreil-Sauer waren im Berichtsjahr kraft Amtes Mitglieder des Gremiums. Zu den wichtigsten Aufgaben des Kirchensteuerrates gehört die Beratung und Beschlussfassung über den Haushaltsplan und Jahresabschluss des Bistums. Er berät den Bischof und die Bistumsverwaltung in allgemeinen wirtschaftlichen Dingen und gibt Empfehlungen zu grundsätzlichen finanziellen Fragestellungen. Seit 2014 werden dem Kirchensteuerrat auch die Jahresabschlüsse des Bischöflichen Stuhls sowie des Domkapitels vorgelegt. Das Gremium wurde 2019 neu gewählt für eine Amtszeit von sechs Jahren, also bis 2025.



Wolfgang Arlt  
Vertreter des Dekanats  
Twistringen



Generalvikar  
Ulrich Beckwermert  
Mitglied kraft Amtes,  
Vorsitzender



Marianne Brörmann  
Vertreterin des Dekanats  
Osnabrück-Nord



Hans Determann  
Vertreter des Dekanats  
Emsland-Mitte



Barbara Graalmann  
Vertreterin des Dekanats  
Osnabrück-Süd



Alexander Illenseer  
berufenes Mitglied



Norbert Jörgens  
Vertreter des Dekanats  
Grafschaft Bentheim



Norbert Kalker  
Vertreter des Dekanats  
Osnabrück-Stadt



Tobias Kersten  
Vertreter des Dekanats  
Bremen



Dr. Astrid Kreil-Sauer  
Finanzdirektorin,  
Mitglied kraft Amtes



Anne Lahrmann  
berufenes Mitglied



Elke Röckener  
Vertreterin des  
Katholikenrats



Manfred Schirrmann  
Vertreter des Dekanats  
Ostfriesland



Georg Sewerin  
Vertreter des Dekanats  
Emsland-Nord



Dr. Bernhard Stecker  
Vertreter  
des Priesterrats



Margret Tegeler-Pleye  
berufenes Mitglied



Ansgar Veer  
berufenes Mitglied



Franz Wienöbst  
Vertreter des Dekanats  
Emsland-Süd

## Haben Sie weitere Fragen?

Gerne informieren wir Sie weiter über das Thema Kirchenfinanzierung und Mittelverwendung im Bistum Osnabrück. Selbstverständlich stehen wir Ihnen auch persönlich für Fragen zur Verfügung. Rufen Sie uns dazu gerne an oder senden Sie eine E-Mail.



Dr. Astrid Kreil-Sauer  
Leiterin Abteilung Finanzen, Bau, IT  
Telefon: 0541 318-170  
E-Mail: [a.kreil-sauer@bistum-os.de](mailto:a.kreil-sauer@bistum-os.de)



Gerhard Brinkmann  
Leiter Referat Controlling, Steuern, Versicherungen  
Telefon: 0541 318-172  
E-Mail: [g.brinkmann@bistum-os.de](mailto:g.brinkmann@bistum-os.de)



Weitere Informationen zu den Bistumsfinanzen finden Sie auch unter [www.bistum-osnabrueck.de/finanzen](http://www.bistum-osnabrueck.de/finanzen)

---

## Impressum

Herausgeber  
Bistum Osnabrück

Verantwortlich  
Kai Mennigmann

Konzept und Realisation  
Dom Medien GmbH, Osnabrück

Texte  
Thomas Arzner,  
Astrid Kreil-Sauer,  
Matthias Petersen,  
Ulrich Waschki

© Osnabrück 2022

Dieser Bericht wurde mit größter Sorgfalt erstellt. Dennoch können Irrtümer nicht ausgeschlossen werden. Stichtag für alle Zahlen ist der 31. Dezember 2021.

Fotonachweis  
Th. Arzner (22, 26), A. von Brill (28), FDA (30), S. Jegliczka (17), Th. Osterfeld (6, 8, 12, 24), H. Pentermann (4, 5, 32, 33), M. Petersen (11, 18), Getty images: Drazen Zigic (10), Julia Sudnitskaya (16), unsplash.com: Stephen Roth (31)

# Die deutschen Bistümer





[www.bistum-osnabrueck.de](http://www.bistum-osnabrueck.de)